

## China Workshop Iserlohn 2004

Schwerte, 14.-15.2.2004

Über viele Jahre hat sich der "China Workshop Iserlohn" als ein Forum behauptet, das all jenen offen steht, die in einem weit verstandenen Sinne sozialwissenschaftlich zu China arbeiten. Dabei waren auch auf der diesjährigen Tagung, die vom 14.-15.2.2004 in Schwerte stattfand, wieder erfreulich viele neue TeilnehmerInnen zu begrüßen.

Der erste Tag stand schwerpunktmäßig wirtschaftlichen Themen zur Verfügung. Doris Fischer (Duisburg) berichtete von einer studentischen "Task-Force" zum Thema Werbung in China, mit der sie auf innovative Weise Lehre und angewandte Forschung miteinander zu verbinden wusste. Bislang ist das Thema in der Literatur, v.a. was neuere Entwicklungen anbelangt, unterbelichtet geblieben. So konnte sie mit einigen vorläufigen Ergebnissen zu diesem Wachstumssektor der chinesischen Wirtschaft die Spannung auf die Studie steigern, welche in Kürze bei der IHK Gesellschaft, Bonn, erscheinen wird. Mit den regionalen Disparitäten in der VR China setzte sich Mathias Klasberg (Bochum) in seinem Beitrag auseinander. Er zeigte anhand ausführlicher statistischer Analysen deren uneinheitlichen Verlauf in den 1990er-Jahren auf und ging der Frage nach den wirtschaftlichen Ursachen für regionale Entwicklungsunterschiede nach.

In einem weiteren wirtschaftsgeographischen Beitrag stellte Claudia Müller (Köln) eine Studie über Unternehmen in Shanghais Hochtechnologiesektor vor, die von nach China zurückgekehrten, ehemaligen Auslandsstudenten gegründet wurden. Sie verwies insbesondere auf die Bedeutung der transnationalen Netzwerke hoch qualifizierter Remigranten für eine regionale Konzentration von Innovationsfähigkeit in Shanghai. Dagegen betrachtete Elena Meyer-Clement (Tübingen) die Privatunternehmer in China aus der Sicht ihrer politischen Bedeutung. Ihr Vortrag beschrieb die Probleme der Kommunistischen Partei im Umgang mit dieser neuen, wirtschaftlich und sozial bedeutenden Schicht, die auch nach der offiziellen Entscheidung, Privatunternehmern den KP-Beitritt zu gestatten, keineswegs beendet sind.

Diesen Vorträgen folgten kurze Projektvorstellungen und eine angeregte Diskussion über Stand und Trends der Einführung gestufter Studiengänge mit B.A./M.A.-Abschlüssen in den Asienwissenschaften. Letztere zeigte den starken Bedarf an universitätsübergreifenden Foren zu Themen der Lehre. Angesichts des offenkundigen Mangels an Koordination innerhalb Deutschlands erscheint die angestrebte europaweite Harmonisierung gestufter Studiengänge als ein sehr fernes Ideal.

Abgeschlossen wurde der Workshop am zweiten Tag mit zwei weiteren Vorträgen. Felix Wemheuer (Bochum) präsentierte die bisherigen Ergebnisse seines "oral history"-Projektes zur Massenkampagne des "Großen Sprungs nach vorn" und der anschließenden Hungersnot. Im ersten Schritt der Studie beschäftigte er sich vorwiegend mit den Erinnerungen von landverschickten Intellektuellen an diesen gigantischen politischen Fehlschlag.

Einer noch drohenden Katastrophe widmete sich Christine Winkelmann in ihrem Vortrag zu HIV/AIDS in China. Sie verdeutlichte die erschreckenden Dimensionen

dieser Epidemie und diskutierte Möglichkeiten und Grenzen einer gesundheitspolitischen Intervention, welche v.a. durch kulturelle und politische Bedingungen bestimmt werden. Auch in diesem Jahr bewies der Workshop, dass ein breites Themenspektrum tiefer greifenden Diskussionen nicht im Weg steht, sondern interdisziplinären Austausch ermöglicht und fördert.

Björn Alpermann